

ZDF

Spielfilm über den Fall Metzler

Das ZDF hat den Fall Jakob von Metzler verfilmen lassen. Der damals elf Jahre alte Frankfurter Bankierssohn war 2002 entführt und ermordet worden. Hanns Zischler spielt seinen Vater, Johannes Allmayer den Täter Magnus Gäfgen, Robert Atzorn den Polizei-Vizepräsidenten Wolfgang Daschner, der später verurteilt wurde, weil er Gäfgen im Verhör Gewalt hatte androhen lassen. Gedreht wurde der Film unter Geheimhaltung Ende vorigen Jahres. Laut ZDF waren sowohl Daschner als auch die Familie von Metzler eingebunden; diese habe ihr Haus für Außenaufnahmen zur Verfügung gestellt. Gäfgens Anwalt sei über das Projekt informiert worden, zu ihm selbst habe man aber keinen Kontakt gesucht. „Uns hat nicht die Sicht des Mörders interessiert, sondern die Ohnmacht der Familie und der Polizei“, sagt Produzent Nico Hofmann von der Firma TeamWorx. Der Film sei eine „analytische Darstellung“ des Falls. Die Ausstrahlung ist für den 24. September geplant, kurz vor dem zehnten Todestag des Jungen.



Metzler-Grab

FRANK RUMPFHORST / DPA



Moderatorin Miosga

FERNSEHEN

Miosgas Märchen

Eine Unwahrheit und die Art, wie die Verantwortlichen damit umgehen, wecken Zweifel an der journalistischen Sorgfalt im NDR. Am 19. Juli hatte Caren Miosga in den „Tagesthemen“ einen Beitrag über die „Geschichte des Attentats bei den Olympischen Spielen in München“ anmoderiert. Dokumente des Verfassungsschutzes belegten, dass deutsche Rechtsextremisten bei „der Vorbereitung“ des Anschlags geholfen hätten. Welcher Art die Hilfe war, erläuterte die Moderatorin so: „Einer von ihnen ist Willi Pohl. Er besorgte den Terroristen, unter anderem, Waffen und beteuert heute, nicht gewusst zu haben, was sie denn damit vor gehabt hätten.“ In den Akten des Verfassungsschutzes gibt es keinen Hinweis auf Pohl als Waffenlieferanten der Olympia-Terroristen. Und: Die Autorin des Beitrags hatte einen sachlich richtigen Moderationsvorschlag mitgeliefert. Obwohl Pohl, der sich schon vor Jahrzehnten glaubhaft vom Terror losgesagt hatte, gegen die Darstellung protestierte, wiederholte der NDR den Beitrag in der Sendung „DAS!“. Auf die Frage, warum, antwortete eine Sprecherin: „Eine Intervention“ von Herrn Pohl „ist uns nicht bekannt“. Dabei hatte der Redaktionsleiter „Dokumentation und Reportage“ Pohl schon am Tag nach dem Miosga-Märchen geschrieben, dass die „Tagesthemen“-Moderatorin ihn „bedauerlicherweise und gegen die Absprachen“ als Rechtsextremisten dargestellt habe. Die falsche Einordnung als Waffenlieferant erwähnte er mit keinem Wort.

NIGGEMEIERS MEDIENLEXIKON

Ma|tu|la|, Josef

Frankfurter Fernsehprivatdetektiv, der 2013 in den Ruhestand geht

Ursprünglich war die Idee von „Ein Fall für zwei“, einem jungen Rechtsanwalt einen älteren Privatdetektiv an die Seite zu stellen. Doch der Sender bestand auf der umgekehrten Kombination, und so wurde der damals 38-jährige Claus Theo Gärtner als Josef Matula Partner des damals 52-jährigen Günter Strack. 1981 war das. Drei weitere Anwälte hat Gärtner inzwischen an seiner Seite gehabt, theoretisch waren sie jünger als er, in Wahrheit sah jeder neben ihm alt aus. Er muss sich dafür gar keine großen Verfolgungsjagden mehr liefern. Es reicht schon, wenn er einen Verdächtigen ins

Straucheln bringt, indem er den Teppich unter ihm wegzieht, und eigentlich brauchte es nicht einmal das. Es ist auf eine paradoxe Art seine Unmodernität, die ihn so lebendig wirken lässt. Er ist mit der Lederjacke und der Günter-Netzer-Gedächtnisfrisur ein Relikt vergangener Zeiten, aber erstaunlicherweise ist er dabei nicht alt geworden, sondern zeitlos. Die Unveränderbarkeit der Figur erlaubt es den Autoren, in die mühsam auf eine knappe Stunde gedehnten Freitagsskripte Pointen zu bringen, die dank eines über 30-jährigen Anlaufs knapp sein können: „Ich revanchiere mich“, sagt er zur Sekretärin, die ihm mal wieder die Quittungen sortiert hat. „Das war mal was, Herr Matula.“ Die ZDF-



Maskottchen verabschieden sich: Matula, Gottschalk, Charly, der Affe. Der Sender war klug genug zu erkennen, dass dieser Matula unersetzbar ist. Er hat bekanntgegeben, „Ein Fall für zwei“ einzustellen, wenn Gärtner nach der 300. Folge aussteigt. Sie soll im Frühjahr 2013 zu seinem 70. Geburtstag gezeigt werden. Matula war dann länger im Einsatz als Stephan Derrick (24 Jahre) und „Soko“-Ermittler Horst Schickel (30 Jahre). Der dienstälteste deutsche TV-Ermittler, wie überall zu lesen, ist er dennoch nicht: Michael Ande steht als Gerd Heymann seit 1977 neben wechselnden „Alten“ am Freitagabend im ZDF herum. Ein Typ wie Matula hätte den aber auch nicht wahrgenommen.